

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustr. Sonntags-  
blatt (wöchentlich),  
2. Eine landwirth-  
schaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
auf Wunsch unentgeltliche  
Zufendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Insertate  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen  
bei

Herrn Buchdruckereibes. P a b s t  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureaus von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Woffe in Leipzig.

Mittwoch.

Mr. 77.

27. September 1893.

## Zum Abonnement

auf das mit dem 1. October 1893 beginnende IV. Quartal  
des Pulsniker Amts- und Wochenblattes laden die  
Unterzeichneten hierdurch ergebenst ein.

Diejenigen Abonnenten, welche unser Blatt durch die  
Post beziehen, ersuchen wir, Bestellungen baldigst bewirken  
zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung  
stattfindet.

Alle Post-Anstalten und Briefträger, sowie unsere  
Stadt- und Land-Boten nehmen Bestellungen auf das  
nächste Quartal an.

Hochachtungsvoll

E. L. Förster's Erben.

## Politisches.

Wie nur je in den Tagen, da die Welt seinem Athem-  
zuge lauschte, hat Fürst Bismarck in der abgelaufenen  
Woche seine Zeitgenossen beschäftigt. Man konnte wieder  
einmal erkennen, wie tief die Spur sei, die der große  
Schöpfer des deutschen Lebens gegraben, durch den Arm  
der Pariser Festtaggrüßungen, über das klirrende Waffen-  
spiel, dem ein Kongreß von Höchsten dieser Erde prunk-  
volle Weihe gab, drang die Kunde aus dem Krankenzimmer  
zu Kräftigen mächtig in die Herzen und schob, wie müßige  
Nichtigkeit alles, was vorher den Sinn bannte, aus dem  
Bereich der Augen. Eine rein menschliche That, die Er-  
innerung, daß die Geschichte des Hauses Hohenzollern un-  
trennbar mit dem Namen Ottos von Bismarck verknüpft  
sei, hat dieses Wunderbare vollbracht: an der Grenze  
menschlicher Kraft, gebrochen von einem Leiden, das diese  
Hiesige im Menschenwalde zu fällen drohte, verbittert  
durch schmerzreiche Jahre einer ihm ausgezwungenen  
Kraft, so lag der Werkmeister des nationalen Staates der  
Deutschen auf dem Krankbett. Und der Träger der  
Kaiserkrone, die der Kranke geschmiebet hat, hörte von dem  
traurigen Stande und der lebendige Odem rein menschlicher  
Empfindung wachte auf und blieb frisch und hurtig alle  
Wedenken erklärender Form spurlos hinweg. Kaiser Wil-  
helm bot dem Manne, von dem er grollend sich schied,  
die Hand und traf mit dieser menschlichen That zugleich  
den Nerv seines Volkes an der Stelle, wo er der Heilung  
bedurfte. Gar viele treue deutsche Gemüther litten schwer,  
weil ihre Pflicht der Anhänglichkeit an den Erben des  
Vermächtnisses Wilhelms I. bitter zu kämpfen hatte mit  
der Verehrung, die sie dem schöpferischen Träger des  
Reichsgedankens dankbar zu schulden meinten. Aus diesem  
Widerstreit hat eine edelsinnige Entschließung des jungen  
Kaisers endlich den Weg gefunden und aus allen Theilen  
des Volks und Vaterlandes strömte der Dank als freudiger  
Beweis, wie glücklich die Lösung war.

Die Schreiber der Tagesgeschichte beeifern sich, aus  
dem Ereigniß soviel zu ernten, wie ihre Wißbegierde nur  
erschöpfen kann. Zunächst wird über die Genesis eine  
ganze Fluth von Nachrichten in die Welt geschwemmt.  
Dem rein menschlichen und natürlichen Entschlusse eines  
nach modernen Empfindungen und Anschauungen glückhaft  
ringenden Monarchen werden allerlei künstliche Bewegungs-  
mittel zugeschoben, als ob die Stimmung, aus der solche  
That sich löst, nur einer äußeren motorischen Kraft ihr  
Dasein verdanken könne. Die so rechnen, begreifen  
nicht, wie niedrig sie selbst sich abschätzen, wenn sie den  
Helden dieser Erde so wenig natürliche Hinnegung zum  
einfach Menschlichen anmuthen. Das Wort von der Emanzi-  
pation der Könige, das einst ein Spötter, der es recht  
ernst meinte, mahnd abschnellte, scheint doch kein müßiger  
Scherz; die Monarchen haben allen Grund, sich zu weh-  
ren gegen die, so die steile Höb, wo Fürsten stehn, selbst  
vor den Verführungen mit eitel menschlicher Empfindung  
zu schützen trachten.

Auf den Kleinhandel mit den Noten zu dem inhalt-  
reichen Telegramm folgt der Parademarsch derer, die die  
Folgen des großen Wandels zu schätzen oder zu zerfehen  
als edelsten Beruf betrachten. Als ob dem unbefangenen  
Sinn etwas aufgeredet werden könne! Eine Veröhnung

von Kaiser und Kanzler kann nur für jeden Freund der  
Größe und des Gedeihens unseres Vaterlandes Freude  
und Nutzen bedeuten und wird darum auch den Fergen  
des neuen Kurzes nicht unmutig stimmen. Denn daß  
der greise Staatsmann wieder an das Steuer trete, ist  
schlechthin nicht zu glauben. Weber mag er selbst die  
Neigung haben, die Ruhe unter den Föhren und Buchen  
des Sachsenwaldes aufzugeben, noch auch gestattet die  
zwingende Gewalt der thatsächlichen Voraussetzungen sol-  
chen Träumen Körper anzupassen. Was zu der Wende  
vom 20. März 1890 führte, ist heute noch unvermindert  
und ungeschwächt in Geltung, die Personen und die Sachen  
haben sich nicht geändert und für den werdenden Kanzler  
wäre der Raum, der dem gewesenen schon eingeengt erschien,  
nicht wieder zu finden. Solches Hoffen oder Sorgen  
mag man leicht fahren lassen. Was aber der deutschen  
Zukunft freundlichsten Schimmer auf den Weg wirft, ist  
die Aussicht, daß der gründlichste Kenner des deutschen  
Staatslebens nun im Denken und Empfinden wieder ein  
objektives, durch kein Moment persönlicher Verstimmung  
getrübt Verhältnis gewinne zu den großen Fragen und  
Sorgen des Geschlechtes, das als Erbe zu hüten hat, was  
er erkoren und gebaut. Und wann diese Hoffnung sich  
erfüllt, darf auch der politischen Bedeutung des Ereignisses  
dieser Woche alle Welt sich freuen.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Heute Mittwoch und morgen Donner-  
stag wird sich der berühmte Schnell- und Dauerläufer  
Karl Randler aus Dresden auf dem hiesigen Schützenplatze  
produzieren. Genannter stand früher beim Schäger Ula-  
nenregiment und besiegte die Schnellläufer Dibbels und  
Morello. Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr wird derselbe  
einen Wettlauf veranstalten, zu welchem sich Mitläufer  
vorher melden können.

Anlässlich der in diesen Tagen erfolgten Entlassung  
der Reservisten und Dispositionsurlauber sei darauf auf-  
merksam gemacht, daß Mannschaften, welche aus dem aktiven  
Dienst entlassen werden, sich spätestens 14 Tage nach ihrer  
Entlassung bei dem Bezirksfeldwebel, zu dessen Compagnie-  
bezirk der von ihnen gewählte Aufenthaltsort gehört, zu  
melden haben. Die Meldung ist auch dann erforderlich,  
wenn der Entlassene an dem Orte bleibt, in welchem sein  
bisheriger Truppentheil in Garnison steht. Die nächsten  
Vorgesetzten der Mannschaften des Weurlaubienstandes sind  
der Feldwebel des Compagniebezirks, der Bezirks-Offizier  
und der Bezirks-Commandeur des Landwehr-Bataillons-  
bezirks, in welchem ihr Aufenthaltsort liegt und deren  
Stellvertreter. Bei Anbringung dienstlicher Gesuche und  
Beschwerden sind die Mannschaften des Weurlaubienstandes  
verpflichtet, den vorgeschriebenen Dienstweg einzuhalten.  
Ingleichen sind dieselben im dienstlichen Verkehr mit ihren  
Vorgesetzten oder wenn sie in Militär-Uniform erscheinen  
(wozu auch der Entlassungsanzug gehört), der militärischen  
Disciplin unterworfen. Verändern später die Mannschaften  
des Weurlaubienstandes ihren Aufenthaltsort oder die  
Wohnung innerhalb des Compagniebezirks, so ist dies  
innerhalb 14 Tagen dem Bezirksfeldwebel zu melden. Wer  
aus einem Compagniebezirk in einen anderen verzieht, hat  
sich vor dem Verziehen bei seinem bisherigen Feldwebel  
ab- und bei dem Bezirksfeldwebel seines neuen Aufenthalts-  
ortes innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Abmeldung an-  
zumelden.

Kamen z. Unser bisheriger Obergendarm Herr  
Carl Wicke wird zum 1. October dieses Jahres unter  
Ernennung zum Grenz-Polizei-Inspektor nach Ebersbach  
versetzt; an dessen Stelle tritt der bisherige Gendarmerie-  
brigadier in Grimmitzschau Herr Dahl.

Die heurige Honigernte wird beim Herbstschneite  
eine so ergiebige sein, wie sie seit 10, ja seit 20 Jahren  
kaum je gewesen. Zwei Imker in Bischofswerda haben  
aus mehreren Stöcken je 50 Pfund und darüber heraus-  
genommen; sie können sogar vor der Einwinterung noch  
mehr herausnehmen. In Thumitz gewann ein Bienenzüchter  
aus einem einzigen Stocke 80 Pfd. Schlenkerhonig.

Dresden. Der „Königl. Sächs. Militärvereins-  
bund“ beabsichtigt, zur Feier des 50jährigen Militärdenk-  
jubiläums des Königs Albert am 22. October a. c. in

Dresden einen Fackelzug zu veranstalten. Das Festkomitee  
des genannten Bundes ladet hierzu die auswärtigen Militär-  
vereine ein, wünscht jedoch vorherige Anmeldung der theil-  
nehmenden Mitglieder. Der Beitrag der Teilnehmer für  
Beschaffung der Fackeln ist auf 30 Pfennige festgesetzt und  
bei der Anmeldung zu entrichten.

Der früher in einem Zigarren-Geschäft in Dresden  
thätig gewesene Volontär Adolf Winte fand am 17. August  
vorigen Jahres im Kassenzimmer der Dresdner Reichs-  
bankstelle auf der Bankstraße einen Hundertmarktschein und  
lieferte denselben auf dem Polizeibureau ab. Kurz darauf  
verließ er Dresden, um in das Geschäft seines Vaters in  
Schwerin einzutreten, und war nicht wenig überrascht, als  
ihm jetzt von der Polizeidirektion die Summe von 94 M.  
80 Pf. (nach Abzug von 5 M. 20 Pf. für Infections-  
kosten) nachgesandt wurde, da sich trotz öffentlicher Bekannt-  
machung zu dem Funde kein Verlierer gemeldet hat.

Zittau, 25. Septbr. Ein unangenehmes Reise-  
erlebnis passirte gestern Mittag einem Passagier des von  
hier nach Wernsdorf verkehrenden Zuges. Auf hiesigem  
Bahnhofs stieg eine hier unbekannt Frau in den Zug ein.  
Kurz nach der Abfahrt lehnte sich dieselbe plötzlich an  
einen Mitreisenden und dieser bemerkte zu seinem nicht  
geringen Erschrecken, daß der Körper der Frau vollkommen  
leiblos war. Er befand sich mit einer Leiche im Coupé,  
ein Schlagfluß hatte dem Leben der Frau ein schnelles  
Ende bereitet. In Scheibe wurde die Verstorbene aus  
dem Wagen gehoben und konstatirte der sofort herbeige-  
rufene Arzt als Todesursache Schlaganfall.

Der Gemeinderath zu Loschwitz hat das Projekt  
einer am westlichen Höhenzuge des Loschwitzgrundes hin-  
führenden Drahtseilbahn zwischen Loschwitz und Weißer  
Hirsch genehmigt. Die Verhandlungen umfaßten längere,  
sehr rege Debatten. Dem betr. Unterehmer-Konfession  
ist vom königl. Ministerium des Innern die Konzession zu  
einer solchen Bahn auf 30 Jahre unter mehrfachen, den  
öffentlichen Verkehr, die allgemeine Sicherheit u. s. w.  
betreffenden Bedingungen und oberbehördlichen Vorbehalten  
bereits erteilt worden. Das Kollegium stimmte nun  
gleichfalls, wenn auch erst durch die ausschlaggebende Stimme  
des Herrn Gemeindevorstandes Weigert, mit 9 gegen 8  
Stimmen diesem Bahnprojekte zu.

Gelegentlich des Schulfestes flog am letzten Sonn-  
tag in Loschwitz dem Arbeiter Herberg beim Abfeuern  
des Böllers die ganze Ladung ins Gesicht, so daß ihm  
ein Stück von der Nase weggerissen wurde und er außer-  
dem am Kopfe und im Gesicht schwere Verletzungen erlitt.

Von der Leipziger Ledermesse wird berichtet,  
daß rohe deutsche Rindshäute im Preise nicht unwesentlich  
zurückgingen, was hauptsächlich der durch den Futtermangel  
in verschiedenen Landstrichen hervorgerufenen Massenschlach-  
tung zuzuschreiben sei; dieser Preisabschlag beträgt je nach  
der Güte der Waare 5—10 Procent. Rohe deutsche  
Kohlhäute gingen um etwa 1 Mark pr. Stück zurück.  
Rohe deutsche Kalbleder sind gleichfalls um 10—15 Pro-  
cent im Preise zurückgegangen und wurde besonders schwere  
kräftige Waare vernachlässigt. Der Grund dafür sei nament-  
lich darin zu suchen, daß Amerika im Gegensatz seines  
Imports deutscher Waare im Frühjahr heute große  
Massen Kalbfelle auf den deutschen Markt bringt. Günstigere  
Witterungsverhältnisse für den Lederconsum würden  
zur Hebung des Rohwaarengeschäfts schon etwas beitragen;  
doch seien wieder große Massen amerikanischer Rindshäute  
nach Europa unterwegs. Auch im Geschäft von Garleder  
gingen die Preise in verschiedenen Sorten zurück, außer  
Kohlfelle, welches eine Preissteigerung von etwa 5 Procent  
erzielte. Kalbfelle behielten ihre Preise, ebenso die besseren  
Sorten von Fahlledern, Rippen und Schaffellen.

Leipzig. Der Meß-Ausschuß der dortigen Handels-  
kammer erließ folgende Bekanntmachung an die Meßbesucher:  
Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Geschäfts-  
gang auf der bisherigen Herbstmesse für eine Anzahl von  
Branchen ein nicht befriedigender ist. Wenn die Berliner  
Zutereffekten aber sich bemühen, die von ihnen abgehaltene  
Vormesse als Ursache dieser Erscheinung hinzustellen, so  
liegt die damit verbundene Absicht so klar vor Jedermanns  
Augen, daß eine eingehende Wiederlegung wohl nicht  
nötig erscheint. Es mag genügen, wenn wir demgegen-  
über einfach feststellen, daß in den Geschäftszweigen, für

